

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 28. Juni 2023

Rebschutz- und Weinbauinformation

Aktuelle Informationen erhalten Sie über den automatischen Ansigedienst und über unsere Internetseite unter www.dlr-rheinpfalz.rlp.de. Sie können uns gerne Ihre Anfragen, gegebenenfalls mit Schadbildern, via E-Mail zukommen lassen. Telefonische Meldungen zur Befallssituation in Ihren Weinbergen nehmen wir gerne montags – freitags 08:00 - 10:00 Uhr unter der Durchwahl 06321/671-284 entgegen.



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz

Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße
www.dlr-rheinpfalz.rlp.de

☎ Automatische Ansage **06321/671-333**

✉ E-Mail

☎ Fax

🌐 Homepage Direkt-Links



Hinweise **Pflanzenschutz** phytomedizin@dlr.rlp.de 06321/671-387 **Institut für Phytomedizin**



Hinweise **Weinbau** Direkt an die Berater 06321/671-222 **Institut für Weinbau und Oenologie**



Hinweise zur **Witterung** und zum **Entwicklungsstand** und zur allgemeinen (Befalls-)Situation



Termin- und Veranstaltungshinweise

- Rasches Beerenwachstum; erste Trauben schließen sich -
- Oidium-Befall an jungen Beeren nimmt zu! -
- Traubenteilen für Premiumproduktion -
- Begrünungen einplanen -



Witterungsverlauf und Phänologie:

Die für letzten Donnerstag von den Wetterdiensten angekündigten ergiebigen Niederschläge hatten sich weitgehend in Luft aufgelöst. Lediglich im Raum Grünstadt und Kallstadt wurden bis 10 mm erreicht. Aber auch diese waren kaum mehr als einen Tropfen auf den heißen Stein und kommen nicht an den Rebwurzeln an. Trotz des Defizits stehen die allermeisten Anlagen noch sehr gut da, ersichtlich am weiteren Laubzuwachs. Auch die Trockenjahre 2018, 2019 und 2022 führten auf tiefgründigen Standorten kaum zu Defiziten. Selbst mehrjährig gestresste Weinberge stecken Trockenphasen gut weg, sofern eine Trieb- und Traubenreduktion frühzeitig erfolgte. Das zeigt sich am Traubenansatz und der Triebentwicklung vorjährig gestresster Anlagen. Ausnahmen sind sehr leichte Böden, die teils jetzt schon bewässert werden und Nachpflanzreben, die sichtlich unter der Trockenheit leiden. Hier werden bereits Triebspitzen abgeworfen, das gilt auch für stärker unkrautete Jungfelder. Jedoch gab es letzte Woche auch noch einen Fall von stauender Nässe im Jungfeld (vorher Spatenprobe durchführen).

Die Beeren wachsen sehr rasch, in frühen Lagen ist bei Riesling und Burgunder schon Traubenschluss erreicht, die Beeren sind knapp erbsengroß (BBCH 73 bis 75). Trotz guter Blütewitterung gab es vereinzelt Verrieselungen (Riesling oder lockerbeerige Spätburgunderklone), bedingt durch Virusbefall,

frühen Trockenstress oder auch frühes starkes Entlauben. Die meisten Weinberge zeigen aber einen mindestens befriedigenden Traubenansatz.

Die vor Wochen häufiger zu beobachtenden Wuchsdepressionen wachsen sich nun in den meisten Fällen aus. Ob die Schäden einmalig waren oder nächstes Jahr wieder auftreten, ist derzeit nicht absehbar. Die dabei entstehenden Verdichtungen durch starke Geiztriebentwicklung sollten beseitigt werden.

Tabelle 1: Niederschläge April - Juni im Vergleich zum langj. Mittel (NW); Mai und Juni waren sehr trocken.

Wetterstation	April	Mai	Juni (bis 27. 6)
Zellertal	42,3	25,6	3,9
Grünstadt-Sausenheim	53,8	25,4	10,8
Weisenheim am Sand	45,9	27,0	4,3
Bad Dürkheim	42,8	29,5	6,7
Neustadt	30,1	34,0	4,8
Edesheim	54,5	24,0	7,9
Landau-Nussdorf	62,3	22,1	10,4
Bad Bergzabern	57,9	34,3	9,5
Schweigen-Rechtenbach	56,3	24,9	12,9
langj. Mittel (Neustadt 1991-2020)	34,7	54,7	57,3



Die lokal auftretenden geringen Niederschläge haben in mit Peronospora befallenen Anlagen zu neuen Sporenbildungen geführt. In befallsfreien Anlagen haben die Niederschläge nicht für Bodeninfektionen ausgereicht. Die Anfälligkeit der Beeren nimmt ab Erbsengröße ab. Jetzt gilt es vorrangig das Laub

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 28. Juni 2023

und Stielgerüst gesund zu halten. Die derzeitige Witterung ist ideal für Oidium. In befallenen Anlagen, insbesondere bei Beerenbefall (unbedingt auch Blattunterseiten beobachten), kurze Spritzabstände einhalten! Auch Piwi-Sorten sollten nochmals behandelt werden. Die angegebenen Mittelaufwandmengen beziehen sich auf die Basisaufwandmengen **mal Faktor 4**.

Peronospora: Von den meist geringen Niederschlägen am Donnerstag (22.6.) ging zwar kein starkes Infektionsgeschehen aus, die zum Wochenende gemeldeten Niederschläge könnten in Anlagen mit Vorbefall die Gefahr für Infektionen jedoch noch einmal deutlich erhöhen. Hier bieten tiefenwirksame Mittel die höhere Sicherheit (Beispiele in Tabelle 2).

Tabelle 2: Beispiele für tiefenwirksame Peronospora-Fungizide.

Produkt	Wirkstoffgruppe	I/ha
		4-facher Basisaufwand
Enervin F	S	2,4 Enervin SC + 2,4 Vinifol SC
Orvego	S/C	1,6
Ampexio	E/C	0,48
VinoStar	C	2,0
Melody Combi	C	2,2

Für befallsfreie und weit fortgeschrittene Anlagen sind Kontaktmittel ausreichend. Als Kontaktfungizide stehen beispielsweise Delan WG (0,8 kg/ha, WZ 49 Tage) oder Folpan 80 WDG (1,6 kg/ha, WZ 35 Tage) zur Verfügung.

Oidium: Bis kurz vor Traubenschluss sind die Beeren noch anfällig. Derzeit häufen sich Meldungen von Befall an jungen Beeren. Hier werden nun zurückliegende Infektionen sichtbar. **Kontrollieren Sie daher Ihre Anlagen unbedingt auf Befall!**

Sollte ein stärkerer Befall vorhanden sein, ist eine Sonderbehandlung mit Kaliumhydrogencarbonaten („Traubenwäsche“) zu empfehlen. Für die Anwendung sind die Produkte Vitisan oder Kumar mit hohen Wasseraufwandmengen einzusetzen (siehe Tabelle 3). Die Aufwandmengen sind dabei neben den Zulassungsvorgaben nach Befallsgrad und Verbrennungsgefahr abzuwägen bzw. einzusetzen. **Die Gefahr möglicher Blattverbrennungen ist zu berücksichtigen!** Die Anwendung sollte nicht in trockengestressten Anlagen, Jungfeldern oder bei hoher Sonneneinstrahlung durchgeführt werden. Grundsätzlich ist eine Behandlung in den Morgen- oder Abendstunden zu bevorzugen. Diese Behandlung senkt den Infektionsdruck und kann bei Bedarf

nach 5-6 Tagen wiederholt werden, bevor mit synthetischen Fungiziden weiter behandelt wird. Für den ökologischen Anbau kann auch ein Zusatz von Schwefel zu den Carbonaten in Betracht kommen.

Tabelle 3: Kaliumhydrogencarbonate – Anwendungsempfehlungen bei einer Traubenzonenbehandlung („Traubenwäsche“).

Produkt	Empfohlene Aufwandmenge [kg/ha] ab BBCH 75-89	Wasseraufwand l/ha**
Kumar	5,0	600-800
Vitisan*	6,0-8,0	600-800

* Zugabe eines Netzmittels, bsp. Cocana (0,2%), ProFital fluid (0,15%), Zentero SPR (0,2%)

** Um Verbrennungen am Laub zu vermeiden, sollte eine Konzentration von 1% der Spritzbrühe nicht überschritten werden.

Für die weiteren Nachblütebehandlungen können organische Fungizide aus den verschiedenen Wirkstoffgruppen abgewechselt werden (Beispiele in Tabelle 4).

Tabelle 4: Beispiele für synthetische Oidium-Fungizide.

Produkt	Wirkstoffgruppe	I bzw. kg/ha
		4-facher Basisaufwand
Talendo	J	0,375
Talendo Extra	J/G	0,375
Dynali	R/G	0,8
Vivando	K	0,32
Kusabi	K	0,3

In Anlagen, die sich kurz vor Traubenschluss befinden, kann die Botrytis-Zusatzwirkung der SDHI-Fungizide (Wirkstoffgruppe L) ausgenutzt werden. Diese Wirkstoffgruppe sollte auch unter Berücksichtigung der Spezialbotrytizide (Tabelle 5) maximal zweimal pro Saison appliziert werden.

Bitte beachten Sie auch, dass Produkte mit der Wirkstoffgruppe der Strobilurine (A) nur einmal pro Saison eingesetzt werden sollten. Dies betrifft z. B. Collis (Wirkstoffgruppe A/L, 0,64 l/ha) und Custodia (Wirkstoffgruppe A/G, 0,7 l/ha).

Azolhaltige Präparate (Wirkstoffgruppe G) sollten im Hinblick auf das Anti-Resistenzmanagement maximal 4x über die gesamte Saison eingesetzt werden. Dies schließt auch Mischprodukte ein. In befallsfreien Anlagen kann das neue Soloazol Belanty (1,0 l/ha/10.000 m² Laubwandfläche) einmalig im Nachblütbereich eingeplant werden. Für eine Anwendung anderer Soloazole ist es noch zu früh.

Botrytis: In frühen Sorten und weit fortgeschrittenen Anlagen steht zum Teil bereits der Traubenschluss kurz bevor, sodass bei gefährdeten Sorten jetzt schon der Einsatz eines Spezialbotrytizids eingeplant werden kann (Tabelle 5). Ein **einmaliger**

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 28. Juni 2023

Einsatz eines Spezialbotrytizids kann je nach Produktionsziel kurz vor Traubenschluss oder zum Reifebeginn eingeplant werden. Ein allgemeiner Einsatz eines Spezialbotrytizids wird, sofern entsprechende alternative Maßnahmen durchgeführt wurden, nicht empfohlen.

Tabelle 5: Spezialbotrytizide (WG=Wirkstoffgruppe, WZ=Wartezeit).

Produkt	WG	l/ha bzw. kg/ha 4-facher Basisaufwand
Cantus	L	1,2
Kenja	L	1,5
Pyrus	M	2,5
Scala	M	2,0
Switch	M/N	0,96
Prolectus	O	1,2
Teldor	O	1,6

Traubenwickler: Die alten Lockstoffkapseln sollten bereits gegen neue ausgetauscht worden sein. Wo dies noch nicht geschehen sein sollte, unbedingt sofort nachholen! Ab sofort sollten dann die Pheromonfallen wieder regelmäßig auf Falterflug kontrolliert werden. In Pheromongebieten muss dies mindestens einmal pro Woche erfolgen. Die Auswertungen sind schriftlich zu dokumentieren. In nicht mit Pheromonen verwirrten Gebieten, in denen gegen den Traubenwickler Insektizide eingesetzt werden, sollten die Pheromonfallen 2 bis dreimal pro Woche kontrolliert werden.

Die **aktuellen Flugzahlen**  können Sie auf der Homepage des DLR Rheinpfalz einsehen.

Kirschessigfliege: Die bisher vorherrschende Hitze war ungünstig für die KEF. Bonituren an Obstkulturen zeigen derzeit eine entspannte Lage. Die vorhergesagte wechselhafte Witterung könnte die Befallsgefahr jedoch deutlich erhöhen. Daher ist eine abschließende Risikoeinschätzung für den Weinbau zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich.

Grüne Rebzikade: Bei einer Schadschwelle von 3-5 Larven pro Blatt bei mindestens 25 kontrollierten Blättern, kann eine Bekämpfung durchgeführt werden. Kontrollieren Sie insbesondere Minimalschnittanlagen auf einen Besatz der Larven auf der Blattunterseite. Einsetzbar ist Kiron (2,4 l/ha).

Ebenfalls zugelassen ist das Insektizid Exirel, das jedoch aufgrund der Anwenderschutzauflage SF278-46WE (maximale Dauer der zugelassenen täglichen Arbeitszeit von 2 Stunden im Weinberg innerhalb von 46 Tagen nach der Anwendung) derzeit nicht empfohlen werden kann.

Rebschulen: Zur Oidiumbekämpfung sollten bevorzugt synthetische bzw. tiefenwirksame Mittel

eingesetzt werden. Die Anwendung von Netzschwefel wird nicht empfohlen, da es durch die anhaltende Trockenheit zu Verbrennungen kommen kann. Gegen Peronospora sollte in Gebieten mit lokalen Niederschlägen der Brühe ein Kontaktpräparat in Kombination mit einem Phosphonat beige-mischt werden, um den stetigen Triebzuwachs weiterhin zu schützen. In den Gebieten ohne Niederschlag ist ein Kontaktfungizid ausreichend.

Junganlagen: Der Entwicklungsstand der Reben in den Junganlagen ist derzeit noch sehr uneinheitlich. Abhängig vom Pflanzzeitpunkt ist das Triebwachstum teilweise gut vorangeschritten, teilweise aber sehr verhalten. Zur Oidiumbekämpfung wird weiterhin der Einsatz eines synthetischen Fungizides empfohlen. Gegen Peronospora kann in Rebschulen mit einheitlich guter Triebentwicklung und in Gebieten mit lokalen Niederschlägen ein Kontaktpräparat in Kombination mit einem Phosphonat eingesetzt werden. In Junganlagen mit Entwicklungsrückstand sollte auf den Zusatz phosphonathaltiger Mittel verzichtet werden, um möglichen Schäden am noch jüngeren Blattwerk vorzubeugen.

Schwarzholzkrankheit: Beachten Sie die Hinweise aus den vergangenen Rebschutz- und Weinbauinformationsdiensten.



Pflanzenschutzmittel (PSM)-Reduktionsstrategie:

- ✓ Verwenden Sie grundsätzlich abdriftmindernde Technik. Sowohl bei Wind als auch durch die Thermik bei großer Hitze können PSM bei schlechter Applikationstechnik verdriftet werden (Mittelverlust). Dies ist unbedingt zu vermeiden.
- ✓ Ein erneuter **Einsatz von Herbiziden** ist aufgrund der prognostizierten anhaltenden trockenen Wetterlage vielerorts nicht notwendig.
- ✓ Das **horizontale Teilen der Trauben** kurz vor Traubenschluss zeigt insbesondere bei Rebsorten mit kompakter Traubenstruktur eine gute vorbeugende Wirkung gegen **Botrytis und andere Fäulniserreger**. Bei der derzeit trockenen Witterung und bei lockerer Traubenstruktur ist der Einsatz eines Spezialbotrytizids nicht notwendig.
- ✓ Da die **Grüne Rebzikade** nur an Blättern saugt und somit die Assimilatfläche reduziert, können statt eines Insektizid-Einsatzes alternativ die Geiztreibe am Stock belassen werden.

Applikationstechnik: Die empfohlene Wassermenge ist derzeit 500 bis 800 l/ha bei fünf bis sechs geöffneten Düsenpaaren. Um eine möglichst gute

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 28. Juni 2023

Applikationsqualität zu erreichen und damit die biologische Wirksamkeit der eingesetzten Mittel zu gewährleisten, ist eine beidseitige Applikation anzustreben. Der Einsatz von Recyclinggeräten ermöglicht ein hohes Einsparpotential und reduziert Abdrift. Um diese zu minimieren, sind geräteunabhängig grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Air-Injektor- oder Antidriftdüsen) zu verwenden. Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen oder auf dafür eigens vorgesehenen Reinigungsplätzen. Unvermeidbare technische Restmengen sind vor der Reinigung mit Wasser im Verhältnis 1:10 zu verdünnen und in einer Rebalage auszuspritzen.

Allgemeine Hinweise: Die Gebrauchsanweisungen, Kennzeichnungsaufgaben und Anwendungsbestimmungen der Mittel sind einzuhalten. Für alle Pflanzenschutzmittel-Angaben gilt: Keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Detailinformationen zu den jeweiligen Produkten finden Sie in der monatlich aktualisierten **Datenbank der Zulassungsbehörde BVL** . Zudem bietet die **Datenbank PS-Info**  des DLR Rheinland-Pfalz ebenfalls einen Überblick der aktuell zugelassenen Pflanzenschutzmittel an.



Pflanzenschutzmittelinformationen PS Info Weinbau



Wassersparende Bodenpflege: Die Hinweise einer wassersparenden Bodenpflege gelten weiterhin. Begrünungen sollten nicht zu tief gemucht, oder können gewalzt werden. Bei trockenen, strohigen Begrünungen sollte auf das Mulchen verzichtet werden. Falls die für Freitag angekündigten Niederschläge eine oberflächliche Durchfeuchtung bewirkten, können offene Gassen nochmals flach bearbeitet werden, bevor man sie naturbegrünen lässt oder eine Einsaat vornimmt. Dort, wo ein Einsatz von Rollhacke oder Scheibe nötig ist, sollte er umgehend erfolgen. Durch Hitze und Strahlung verenden unerwünschte Beikräuter noch besser, auch wenn sie sich noch teils mit ihren Wurzeln im Boden befinden. Jungfelder besonders um die Reben frei von Bewuchs halten.

Trauben teilen: Ab Erbsengröße bis Reifebeginn besteht die Möglichkeit, kompakte Trauben zu teilen. Die Ausreife und der Gesundheitszustand wird

gegenüber ungeteilten Trauben deutlich gefördert. Diese Methode hat sich besonders bei kompakten Sorten und Klonen bewährt und schützt vor Quetschfäule durch abdrückende Beeren. Beerenschäden durch Teilen sind jetzt unproblematisch, jedoch kann es bei frühen Schnitten zu einer Kompensation durch dickere Beeren kommen. Im Premiumsegment ist in der Regel meist wirtschaftlich machbar. Quer liegende Triebe sollten aufgerichtet werden. Besonders an verdichteten Stellen sollten die Trauben auf latenten Oidiumbefall untersucht werden.

Vor allem bei Minimalschnitt-Weinbergen im Umstellungsjahr ist zu Erbsengröße der Beeren eine Vollernterausdünnung (entweder als Band oder auf die gesamte Traubenzone) ratsam. In der Vergangenheit gab es immer wieder Ausfälle durch zu massive Ausdünnung. Als Faustzahl ist die Ausdünnung etwa doppelt so hoch, wie Beeren abgeschlagen wurden, da viele angeschlagene Beeren noch ausfallen. So bedeutet eine Ausdünnquote von 20 % eine Ertragsreduktion von 40% bei der Vollernterausdünnung.

Planung von Begrünungseinsaat: Trotz anhaltender Trockenheit und hoher Arbeitsintensität sollten gezielte Einsaaten allmählich ins Auge gefasst werden. Mit Beginn des Traubenschlusses, welcher je nach Rebsorte und Lage in der ersten Julidekade eintreten sollte, öffnet sich das Fenster für die Einsaat von Herbst-/Winterbegrünungen in den über Sommer offen gehaltenen Gassen. Spätestens zum Stadium „Weichwerden“ sollten die Maßnahmen abgeschlossen sein, um keine unnötigen Stickstoff-Schübe (Fäulnisgefahr!) in der Reifezeit zu provozieren.

Ist im kommenden Sommer ein Gassenwechsel geplant, so kann die Einsaat einer neuen Fahrgassenbegrünung dann bereits umgesetzt werden. Die Begrünung kann sich so über das Winterhalbjahr gut etablieren. Insbesondere krautige Pflanzen und verschiedene Kleearten werden durch die lange feuchte Phase im Winter und Frühjahr gefördert, da diese eine langsame Jugendentwicklung haben. Eine Befahrbarkeit ist dann bereits im Frühjahr gegeben. Alternativ kann nach früher Lese und bei entsprechenden Bedingungen im Frühherbst (September bis Anfang Oktober) eingesät werden. Allerdings sollte hier nur noch minimal bearbeitet werden, um Auswaschungen zu vermeiden. Geeignete vielfältige Mischungen für trockene Standorte sind die Mischung 7.4 der Firma Semo-Bio bzw. die FloraVin der RWS-Südpfalz. In Hanglagen eignet sich eine Mischung mit einem Anteil fahrfester Gräser

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 17 vom 28. Juni 2023

(Schwingelarten), z.B. die 7020 der BayWa. Alle Mischungen sind auch als Öko-Ware erhältlich. Auch andere Anbieter haben vergleichbare Mischungen im Programm.

Auch in Neuanlagen kann bereits ab Mitte Juli jede zweite Gasse eingesät werden. Die verbleibenden Gassen sollten dann spätestens im Spätsommer begrünt werden, da vor allem hier hohe Nährstoffverluste einhergehend mit Belastungen des Grundwassers (Nitrat) drohen. Unabhängig der Zielsetzung sollten die Arbeitsschritte bestenfalls nach Niederschlägen erfolgen, um Staubbildung zu vermeiden und ein besseres Arbeitsergebnis zu erzielen. Die Erfahrungen der vergangenen trockenen Jahre zeigen, dass eine Einsaat auch unter trockenen Bedingungen meist gut funktioniert. Teilweise liegt das Saatgut über mehrere Wochen im Boden bis es dann zur Keimung kommt. Die Keimraten mögen dann etwas niedriger sein, genügen aber meist für eine gute Bodendeckung. Gewiss ist ein Risiko gegeben. Bei leichten Niederschlägen (ca. 5 bis 10 mm) kann es bereits zur Keimung kommen, folgt eine heiße Hochdruckwetterlage können die jungen Keimlinge vertrocknen. Es ist aber ratsam dieses Risiko einzugehen. Der Mehrwert einer früh eingesäten und damit meist zeitig etablierten Begrünung ist Grund genug. Die noch warmen Tage sorgen für üppige Bestände und entsprechenden Bodenaufbau.

Im Landhandel findet sich mittlerweile eine Vielzahl fertiger Begrünungsmischungen, sowohl für „klassische“, Herbst-/Winterbegrünungen („Nitratfänger“, „Nitratzehrer“) wie auch für überjährige Begrünungsmischungen. Empfehlenswert sind insbesondere der Weinbaumix der Raiffeisen und die aus dem Ackerbau stammende Mischung „Cool Season“ der DSV-Saaten. Auch Klassiker wie ein Gemenge aus Wicke und Roggen sind hinsichtlich Bodenaufbau und Stickstoffanreicherung sehr zu empfehlen. Vor allem auf leichten Standorten kann ein hoher Anteil an nicht abfrierenden Leguminosen (z.B. Ackerbohne, Winterwicke, Inkarnatklée) empfehlenswert sein (siehe Abbildung). Nach dem Umbruch im Frühjahr kann der aus der Luft gebundene Stickstoff für die Reben verfügbar gemacht werden und häufig weitere Düngemaßnahmen ersetzen.



Abbildung 1: Üppige Gründüngung im Frühjahr – Ackerbohne im Gemenge mit Inkarnatklée, Wicke und Roggen